

Wahrheit ohne ideologische Scheuklappen kann manchmal ganz schön wehtun. Sie war die Tochter einer reichen jüdischen Familie aus Venedig, die Geliebte von Benito Mussolini und führte einen Salon, in dem sich die Großen aus Politik und Kultur trafen. Einstein spielte Geige für sie, Roosevelt lud sie zum Tee ins Weiße Haus. In „**Margherita Sarfatti – 'Ich habe mich geirrt. Was soll's.'**“ (Atrium, 22,90 Euro) zeichnen Marianne Brentzel und Uta Ruscher das Leben einer faszinierenden Strippenzieherin nach, die voller Widersprüche steckte und in der Zeit des Faschismus zum Medienstar aufstieg.

Stern, 27.3.2008